

# Der Europäer mit mehreren Identitäten

Der Berliner Schriftsteller Wladimir Kaminer liest in Planegg aus seinem neuesten Buch

**Planegg** – Mit seinem Buch „Russendisko“ wurde der aus Russland stammende Schriftsteller Wladimir Kaminer bekannt. Am Mittwoch, 25. November, ist Kaminer im Kupferhaus zu Gast und liest ab 20 Uhr aus seinem neuesten Werk „Das Leben ist (k)eine Kunst“. Der Würmtal-Merkur hat sich vorab mit dem Kultautor unterhalten.

■ *Herr Kaminer, wie fühlt es sich an, privat ein Russe zu sein und beruflich ein deutscher Schriftsteller?*



**Wladimir Kaminer (48)**  
Schriftsteller, Kolumnist und  
Geschichtenerzähler

Zuhause rede ich mit meiner Frau und meinen Kindern Russisch. Wenn ich auf Lesereise gehe, dann präsentiere ich vor überwiegend deutschem Publikum deutsche Literatur. Ich habe auf Russisch nie geschrieben. Ich fühle mich gut in dieser Doppelrolle, als Europäer muss man mehrere Identitäten haben.

■ *Sie leben seit 1990 in*

*Deutschland. Haben sie manchmal noch Heimweh nach Russland bzw. was vermissen sie am meisten?*

Meine Heimat war die Sowjetunion, die vor 25 Jahren unterging. Ich kann nicht sagen, dass ich sie vermisse, aber es war sicher eine spannende Zeit und das Leben im Sozialismus – eine für mich prägende Erfahrung. Es führt kein Weg zurück, die Geschichte hat keinen Rückwärtsgang, insofern ist das heutige wiedervereinigte Deutschland für mich die logische Fortsetzung meiner alten Heimat.

■ *Wie kommen Sie zu ihren Themen, über die Sie schreiben?*

Das Thema ist immer das gleiche: Die Überwindung der

menschlichen Tragödie. Das geht am besten durchs Lachen.

■ *In Ihrem neuen Buch „Das Leben ist (k)eine Kunst“ schreiben sie, wie das Leben und die Kunst zu Geschichten werden. Wie kann sich der Leser das vorstellen, ziehen sie los und befragen hier und da Menschen?*

Ich rede gern mit den anderen, ich kenne viele Künstler und bin immer an der Fortsetzung des Gesprächs interessiert.

■ *Sie werden als Kultautor bezeichnet. Wie würden Sie sich selbst nennen oder beschreiben?*

Ich bin in erster Linie ein Geschichtensammler und Ge-

schichtenerzähler. Ich denke mir nichts aus, sondern bringe die Geschichten anderer Menschen ein Stück weiter.

■ *Schreiben Sie täglich Geschichten – oder an manchen Tagen viele und an manchen wenige?*

Ich schreibe nur dann, wenn ich mir sicher bin, etwas Neues und Wichtiges entdeckt zu haben.

■ *Haben Sie bereits als Kind/Jugendlicher Geschichten geschrieben?*

Als Kind habe ich gern Geschichten erzählt. Später fing ich an sie aufzuschreiben, damit nichts verloren geht.

Die Fragen stellte:

**Miriam Pietrangeli-Ankermann**